



Stabstelle Prävention  
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt  
Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Norddeutschland

# „Sexueller Missbrauch“

*2. Schulungstag für Seelsorge in der Gemeinde*

*Christliche Beratungsstelle Hamburg*

*Thema: Missbrauch: Macht | Religion | Sexualität*

02.09.2023

Rainer Kluck



- Achten Sie auf sich und einander.
- Jede\*r darf gehen – ohne sich erklären zu müssen.
- Fragen Sie nach, wenn etwas unklar ist oder Sie etwas diskutieren möchten.
- Melden Sie sich, wenn Sie weitere Pausen benötigen.

→ ***Die eigenen Grenzen gut im Blick haben!***

***Wie sieht eigentlich Ihr SCHUTZKONZEPT aus?***



## Grenzverletzendes Fehlverhalten:

Grenzverletzungen und Übergriffe, durch die situativ oder verfestigt Verhalten zum Ausdruck kommt, das das Befinden, die Bedürfnisse und Interessen eines Gegenübers nicht ausreichend wahrt, eine geforderte Haltung oder eine Nähe-Distanz-Regulierung vermissen lässt!

*... unterhalb der Strafbarkeitsschwelle?*

**Sexualisierte Gewalt:** vorsätzlicher Eingriff in die sexuelle Integrität eines anderen Menschen ohne Einwilligung bzw. Einwilligungsfähigkeit





( 1 ) Nach dieser Richtlinie ist eine Verhaltensweise sexualisierte Gewalt, wenn ein unerwünschtes sexuell bestimmtes Verhalten bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betroffenen Person verletzt wird. Sexualisierte Gewalt kann verbal, nonverbal, durch Aufforderung oder durch Tötlichkeiten geschehen. Sie kann auch in Form des Unterlassens geschehen, wenn die Täterin oder der Täter für deren Abwendung einzustehen hat. Sexualisierte Gewalt ist immer bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung nach dem 13. Abschnitt des Strafgesetzbuches und [§ 201a Absatz 3](#) oder [§§ 232 bis 233a des Strafgesetzbuches](#) in der jeweils geltenden Fassung gegeben

**→ Warum wird eigentlich Sexualisierte Gewalt (gegen Minderjährige und Frauen) priorisiert?**



## Grenzverletzungen

- Missachtung der professionellen Rolle
- Missachtung persönlicher u. körperlicher Distanz
- Bloßstellen/Missachtung von Persönlichkeitsrechten
- Sexistische, anzügliche, abwertende Kommentare oder Kosenamen
- Missachtung von Schamgrenzen/Verletzung der Intimsphäre ...



... bis **Ende der 1960er Jahre** gehörte es zum gesellschaftlichen Konsens, dass sexualisierte Gewalt durch männliche Triebtäter verübt wurde

...

„**Sittlichkeitsverbrecher**“

„**Kinderschänder**“

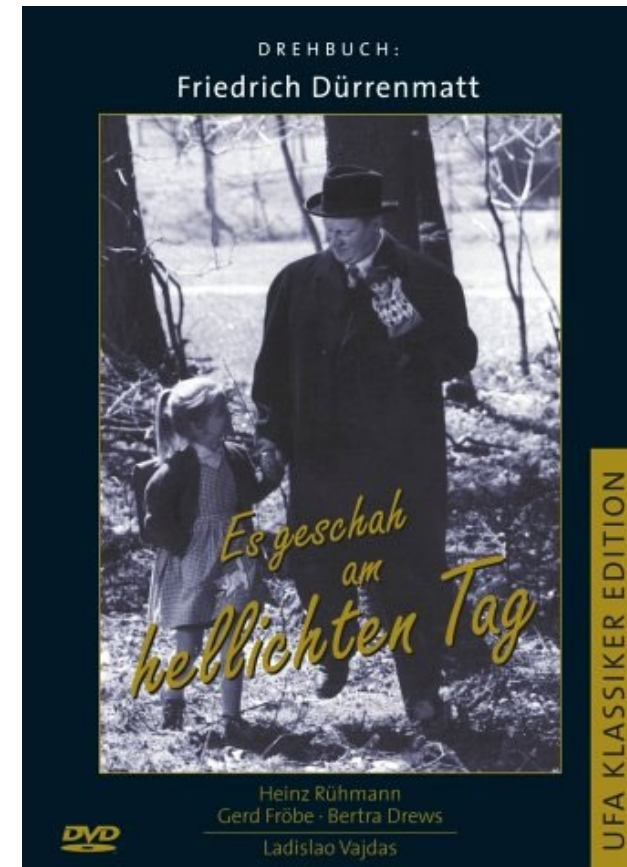
„**Kinder- und Jugendverderber**“

„**Sittenstrolch**“

„**Schokoladenonkel**“

... in den 1970er Jahren breiteten sich zunehmend Zweifel an dieser Überzeugung aus

...





... ab **Anfang der 1980er Jahre** wird das kulturell geprägte Konzept vom „Triebtäter“ abgelöst durch ein wissenschafts-basiertes Konzept des

**„Sexuellen Kindesmissbrauchs“** ...

*Neue Strukturen etablieren sich in der Zivilgesellschaft und der Diskurs wird kontrovers geführt z.B.:*

**„Alltagsmissbrauch“**

**„Väter als Täter“**

**„Der Missbrauch mit dem Missbrauch“**

...

*Alice Miller: Am Anfang war Erziehung (1980) [Jürgen BARTSCH]*



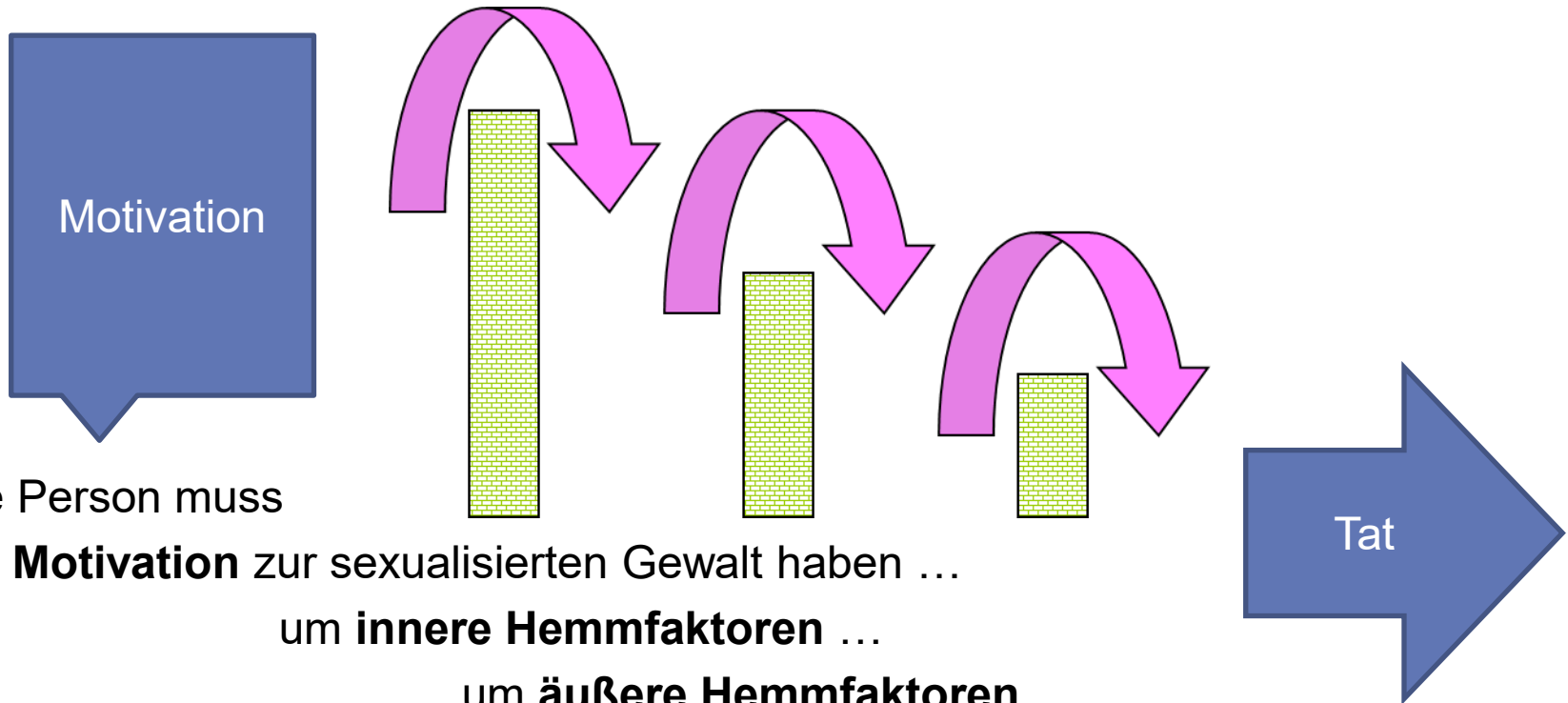


Wie  
sehr  
liegt es  
an  
einem  
faulen  
Apfel  
und wie  
sehr  
liegt es  
am  
Korb?





## Das 4-Faktoren-Modell (nach Finkelhor; 1984)



Eine Person muss eine **Motivation** zur sexualisierten Gewalt haben ...

um **innere Hemmfaktoren** ...

um **äußere Hemmfaktoren**...

und um **Widerstände** „des Opfers“ zu überwinden,

**damit es zur Tat kommen kann!**



## Ein:e Täter:in kommt selten allein ... [nach Dan Olweus: The Bullying Circle (2001)]

„Rolle“	Verhaltensmodus
Täter und Täterinnen	... haben ein Motiv; sie planen und führen die Tat allein oder mit Mittäter*innen durch und manipulieren ihr Umfeld ...
Mitläufer*innen und Handlanger*innen	... sind unmittelbar an der Tat insgesamt oder in Teilen beteiligt, fangen aber nicht selbst an ...
aktive Unterstützer*innen	... verschaffen Gelegenheiten und geeignete Bedingungen und halten Täter*innen den Rücken frei ...
passive Unterstützer*innen	... nehmen Taten wahr und finden daran Gefallen, ohne sich zu beteiligen, beeinflussen Stimmungen und Deutungen ...
außenstehende Beobachter*innen	... nehmen Taten wahr und sind überzeugt, damit nichts zu tun zu haben, und greifen deshalb nicht ein ...
mögliche Verteidiger*innen	... nehmen Taten wahr und sind überzeugt, dass jemand eingreifen müsste, aber nicht unbedingt sie selbst (Zweifel/Feigheit) ...
tatsächliche Verteidiger*innen	... nehmen Taten wahr und sind überzeugt, dass unbedingt Abhilfe geschaffen werden muss, und greifen in-/direkt ein ...

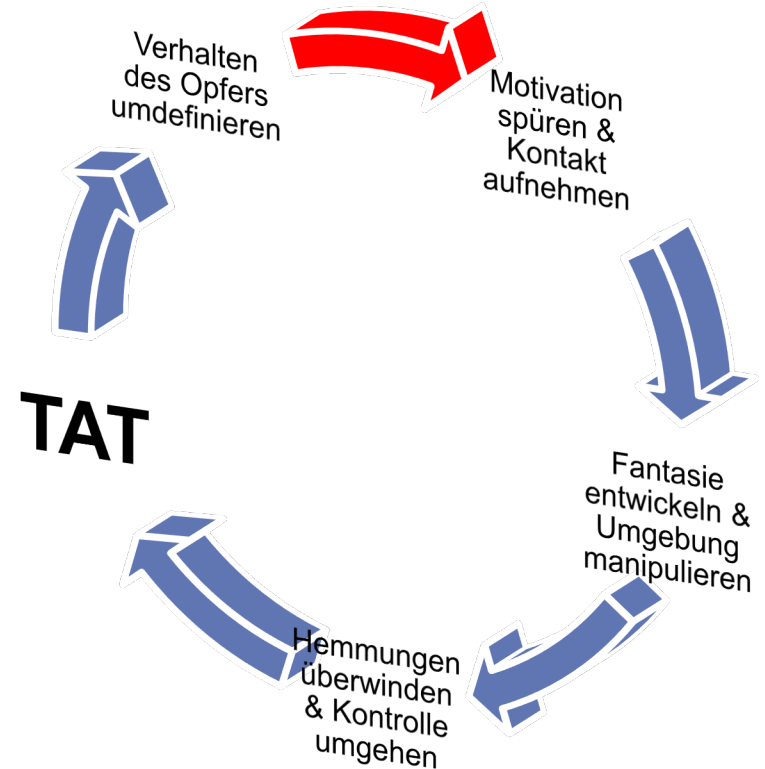


## Ein potentielles „Opfer“ suchen ...

- vulnerable Zielgruppen?
- Gelegenheitsstrukturen?
- Machtverhältnisse?
- verzerrtes Denken?
- ...

... im realen oder virtuellen Raum.

# GROOMING ...





## Besonderheiten im kirchlichen Arbeitsfeld

- Gemeinde-/Gottesdienstarbeit, Seelsorge, Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit, Freizeiten, Kindertagesstätten, Pfadfinder\*innen, Kirchenmusik, Pflege, evangelische Schulen, Internate, Heime... schaffen/brauchen besondere Nähe- und Vertrauensverhältnisse, die zu Abhängigkeiten führen können;
- Vielzahl unterschiedlicher Beschäftigungsverhältnisse (Haupt-, Neben-, Ehrenamt, Praktikanten\*innen, Honorarkräfte, Bufdis, FSJler...)
- starke Vermischung von Beruflichem und Privatem und Familienstrukturen/Corpsgeist
- Gelegenheitsstrukturen durch Räume, Zeiten, Programme



## **Arbeitsfeldspezifische Risikoanalyse(n)**

- Kirche mit Kindern (Kindergottesdienst, KiBiWo, Kindergruppen usw.)
- Kirchlicher Unterricht (Konfirmandenarbeit, -unterricht)
- Pfadfinderarbeit (Gemeindepfadfinder, Verbände)
- Kirchenmusik (Chöre, Einzelunterricht usw.)
- Freizeiten (Kinder- und Jugendfreizeiten, Camps usw.)

## **Umgebungsspezifische Risikoanalyse(n)**

- Räume, Orte, Gelegenheiten

## **Personenspezifische Risikoanalyse(n)**

- Sensibilisierung für Rollen, Erwartungen, Anforderungen
- eigene Grenzen wahrnehmen und wahren lernen/üben



Was muss ich tun bzw. unterlassen, um den mir anvertrauten Menschen keinen Schaden zuzufügen?

Was muss getan bzw. unterlassen werden, damit ich in der mir anvertrauten Rolle keinen Schaden nehme?

**→ Schutz (und Fürsorge) in alle Richtungen denken!**



## Primäre Prävention

Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualisierte Gewalt im kirchlichen Kontext wächst das Problembewusstsein:

→ eine Haltung der Verantwortungsübernahme, Qualifizierung von Strukturen und Handlungsweisen führen zu einem Kulturwandel (Kultur der Achtsamkeit).

→ Abgesichert wird das durch gesetzliche Bestimmungen, Kommunikation und Ressourcen.



## Sekundäre Prävention

Die Prävention im engeren Sinn setzt Maßnahmen um, die grenzverletzendes Verhalten bis hin zu Sexualisierter Gewalt verhindern oder unterbinden sollen.

Instrumente einer Präventionsstrategie sind vor allem Schutzkonzepte, Bildungsarbeit und die Vorbereitung interventiver Strukturen und Handlungsweisen.

Auch Aufarbeitung und der Fachdiskurs gehören zur Prävention und dienen dem Erkenntnisgewinn, um Prävention wirkungsvoll gestalten zu können.





## Präventionsverantwortung

- Haltung und Positionierung → Leitbild
- Strategie gegen Verantwortungsdiffusion → Zuständigkeit

## Sensibilisierung und Fortbildung

- Schulungen, Training, Fortbildung für Ehren- und Hauptamtliche → Curriculum
- Sprachfähig werden und kontinuierlich einüben → Planung

## Beschwerdeverfahren

- Legt dar, an wen sich Menschen wenden können → bekannte Ansprechwege
- Koppeln mit Verhaltenskodex → Meldepflicht

## Handlungsplan

- Vorgehen bei konkreten Vorfällen → Das geordnete Verfahren
- Handlungssicherheit schaffen → institutioneller/personeller „Handlungsplan“

## Personalentwicklung

- Leitungsaufgabe → Selbstverpflichtungserklärung/Führungszeugnis
- Faktische Dienst- und Fachaufsicht → Personalgespräche

## Selbstverpflichtungserklärung

- Standards für den Umgang mit Nähe und Distanz → Normverdeutlichung
- Personalgespräche und Fachaustausch → kollegiale Beratung

## Sexualpädagogisches Konzept

- Sichert die Auseinandersetzung mit sexueller Sprachfähigkeit
- Praxisorientierte Empfehlungen und Handlungsoptionen

## Präventionsangebote

- Problembewusstsein fördern und Prävention wahrnehmbar machen
- Frühzeitig für eine konstruktive Perspektive werben → z.B. Kita-Eltern

## Verhaltensregeln

- Arbeitsfeldspezifische Standards für Berufsgruppen erarbeiten → Diskurs
- Kulturspezifische Standards → Verhaltensampel

## Vernetzung

- Fachberatungsstellen und Behörden vor Ort einbinden
- Fachaustausch frühzeitig ohne Anlass initiieren

## Partizipation

- Beteiligung derjenigen, die das Schutzkonzept betrifft
- Partizipation trainiert Selbstwirksamkeit

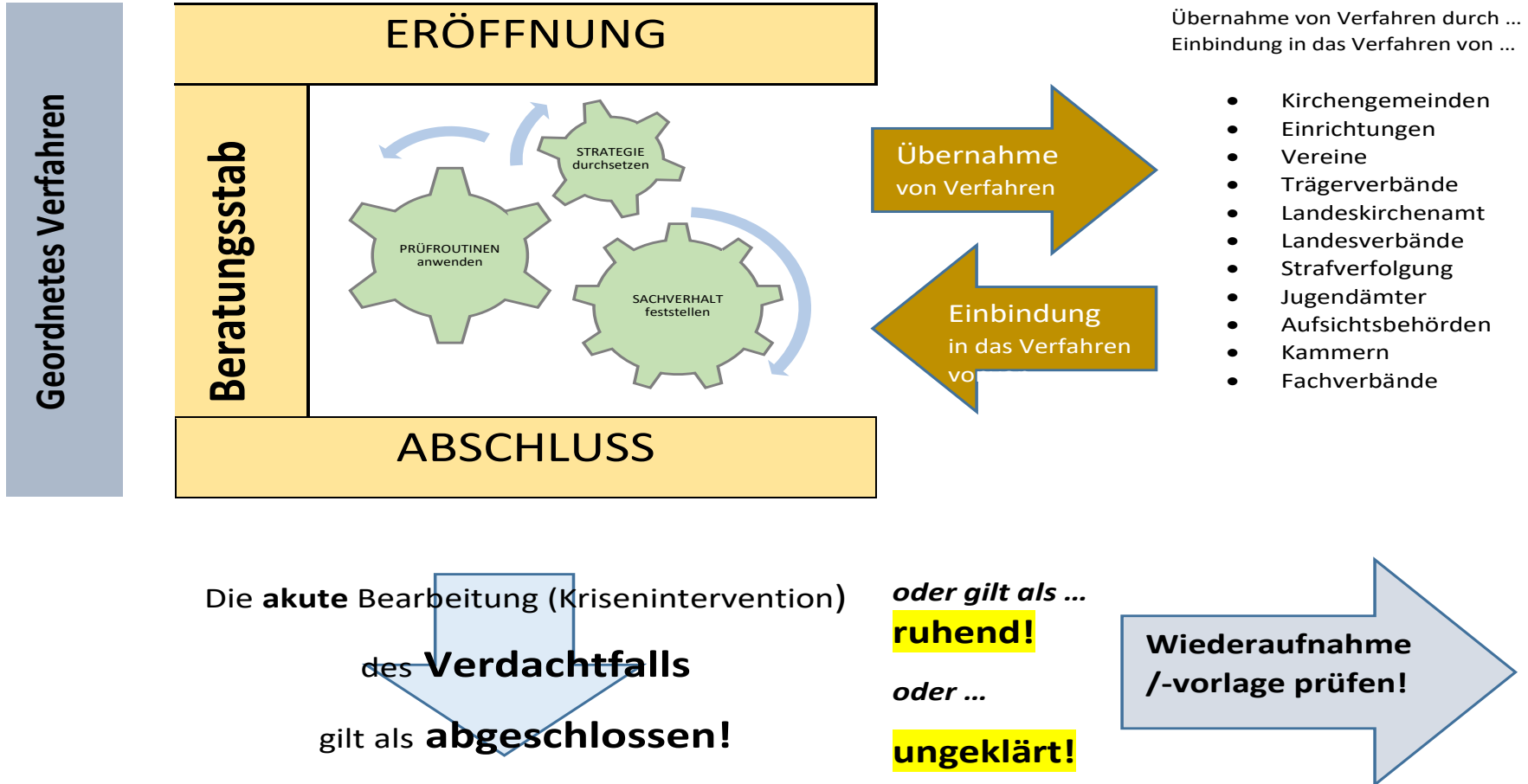


## Tertiäre Prävention

Hier handelt es sich um die **Intervention**:

Jedem Hinweis (Meldepflicht) soll konsequent nachgegangen werden.

Dadurch, dass die Wahrscheinlichkeit von Aufdeckung, Aufklärung und Sanktionierung erhöht wird, wirkt eine zeitnahe, angemessene und umfassende Intervention generalpräventiv.





Stabstelle Prävention  
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt  
Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Norddeutschland

# Vielen Dank für Ihre Teilnahme und Aufmerksamkeit!

Rainer Kluck

Leiter der Stabstelle Prävention

Tel. +49 40-4321 6769 –1

[rainer.kluck@praevention.nordkirche.de](mailto:rainer.kluck@praevention.nordkirche.de)

Fachstelle der Nordkirche gegen sexualisierte Gewalt

Holstenkamp 1

22525 Hamburg

[www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de](http://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de)